

Die Weiserich-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zarbellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Märkten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 21.

Dienstag, den 21. Februar 1899.

65. Jahrgang.

Grundstücksverkauf.

Auf Antrag der Erben der Gutsbesitzerin Amalie Auguste verw. Eberth, geb. Weßler in Döbra soll das theils zum Nachlaß, theils den Erben gehörige **Bauerngut**, Folium 38 des Grund- und Hypothekenbuchs, Nr. 27 des Brandkatasters, Nr. 58a, 58b, 50, 59, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162 des Flurbuchs für Döbra, mit einem Flächeninhalt von 11 ha 50,4 a (= 20 Ader 236 □R), belegt mit 253,41 Steuer-einheiten, ortsgewöhnlich geschätzt auf 12352 Mark (Brandversicherung: 6700 Mark) **am 28. Februar 1899, Vormittags 11 Uhr,**

mit dem notwendigen lebenden und todtten Inventar im Erbgericht zu Döbra an den Meistbietenden verkauft werden.

Das außer dem mit dem Gut zu verkaufenden Verlaß vorhandene Inventar soll im Anschluß an die Grundstücksversteigerung ortsgewöhnlich im Nachlaßgut versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen nebst Inventarverzeichnis sind den Anschlägen an Gerichtsstelle und in den Gasthöfen „zum Erbgericht“ und „zum deutschen Haus“ in Döbra beigefügt.

Laurenstein, den 8. Februar 1899.

Königliches Amtsgericht.

Fider.

Sengst.

Tägliche Erinnerungen.

19. Februar:

1478. Copernicus geb.
1700. Die Protestanten nehmen den Gregorianischen Kalender an.

20. Februar:

1694. Voltaire geb.
1810. Andreas Hofer's Erschießung.
1878. Kardinal Pecci zum Papst erwählt als Leo XIII.

21. Februar:

1677. Spinoza gest.
1785. Barnhagen v. Ense geb.
1861. Trennung der Nordamerik. Union.

22. Februar:

1787. Anfang der französischen Revolution.
1788. Arthur Schopenhauer geb.
1872. Dr. Falk wird Kultusminister.

23. Februar:

1848. Beginn der Februar-Revolution.
1879. Generalfeldmarschall von Moltke gest.

24. Februar:

1468. Joh. Gutenberg gest.
1848. Frankreich eine Republik.
1867. Eröffnung des ersten norddeutschen Reichstags.

25. Februar:

1634. Ermordung Wallensteins.
1815. Einschiffung Napoleons auf Elba.

Neue Mittel der Landesvertheidigung.

Trotz der in Aussicht stehenden Friedenskonferenz sind alle Großmächte bestrebt, in nüchternen Abwägung der möglichen feindlichen Angriffe ihre Vertheidigungsmittel zu ergänzen und zu verbessern. Auch in der deutschen Landesvertheidigungskommission und der Heeresleitung ist man andauernd mit dieser Aufgabe beschäftigt und das nächste Ziel derselben dürfte eine Reform und Ergänzung unserer Festungsbauten und Feldbefestigungen sein. Offiziell ist zwar eine solche Vorlage noch nicht an den Bundesrath und Reichstag gelangt, aber offiziös ist diese Absicht schon bekannt gegeben worden. Die beiden Grundgedanken für die Schaffung neuer Vertheidigungsmittel bestehen darin, daß sich die Festungen älteren Systems mit Stadtmauern und Wällen vollständig überlebt haben, und daß gegenüber den weit tragenden Belagerungsgeschützen nur noch mehrere Laufend Meter im Umkreise der Stadt vorgeschobene Befestigungen und Schanzen der modernen Vertheidigung entsprechen, daß aber ferner auch durch transportable Panzerthürme und in wenigen Tagen aus fertig und bereit stehenden Baumaterial herzustellenden Feldbefestigungen schwache Punkte der Landesvertheidigung eine wesentliche Stärkung erhalten können. Der erste Gedanke wird also noch in mancher alten Festungsstadt die Mauern, Wälle und Wallgräben beseitigen, und der zweite wird eine neue Art der Feldbefestigungen schaffen. Könnte die deutsche Heeresleitung mit unbedingter Sicherheit darauf rechnen, den etwaigen Feind sofort in seinem eigenen Lande anzugreifen, so würden die neueren Feldbefestigungen gar nicht so nöthig sein. Wenn man aber bedenkt, daß Frankreich und Rußland nicht an der deutschen Grenze auf dem Kriegsfuße stehende Kavallerie-Divisionen und reitende Batterien aufgestellt haben, und Jäger- und Infanterie-Bataillone denselben unmittelbar folgen können, so darf man es nicht für unmöglich halten, daß die Franzosen und die Russen auch manche Aussicht haben, sofort nach der

Kriegserklärung auf deutsche Grenzgebiete einfallen zu können. Gelingt es dann nicht schon in den nächsten Tagen, den Feind zurückzutreiben, so wäre es von höchster Wichtigkeit, wenn seinem weiteren Vordringen und dem Wegnehmen wichtiger Punkte und Plätze durch rasche Aufstellung der modernen Feldbefestigungen ein Paroli geboten werden könnte. Panzerthürme mit Schnellfeuerkanonen sind gegen vordringende Truppen ein bedeutendes Vertheidigungsmittel. Natürlich hat es nur Zweck, solche neuen Vertheidigungsmittel an besonders bedrohten Punkten und Plätzen aufzustellen, um damit zu verhindern, daß sich der Feind derselben durch einen kühnen Handreich bemächtigen kann. An der Westgrenze des deutschen Reiches ist die Gefahr für eine solche Entwicklung der Dinge im Kriegsfall übrigens nicht so groß wie an der Ostgrenze. Breslau liegt verhältnißmäßig nahe an der russischen Grenze und hat gar keinen Schutz durch Befestigungsmaßregeln. Ebenso sind Ost- und Westpreußen in Bezug auf die großen Pferdebestände auch nicht genug gegen Uebergründungen geschützt. Ferner bedürfen auch Eisenbahnnotenpunkte, wichtige Flußübergänge u. s. w. einer besonderen Vertheidigung. Die Nothwendigkeit einer Reform und Stärkung der Landesbefestigungen ist also nicht zu verkennen. Die Steuerjahler finden diesem Projekte gegenüber vielleicht einen Trost darin, daß die verlangte Summe verhältnißmäßig nicht hoch für die Schöpfung der neuen Vertheidigungsmittel sein soll.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 18. Februar. Nachdem die vielfachen Bemühungen gescheitert waren, welche der hiesige landwirthschaftliche Verein unternommen hatte, auf Wunsch des hiesigen Gewerbevereins mit der von letzterem in das Auge gefaßten Gewerbeausstellung eine den amts-hauptmannschaftlichen Bezirk umfassende Thier- und Produktschau in einem der Würde des Unternehmens entsprechenden Umfange zu Stande zu bringen, versammelten sich heute im Bahnhof hier, eine größere Anzahl Vertreter des hiesigen und der benachbarten landwirthschaftlichen Vereine, um über die gleichzeitige Abhaltung wenigstens einer Rinderschau in hiesiger Stadt Beschluß zu fassen. Letzterer ging nach eingehender Berathung einstimmig dahin, bis zum 1. März d. J. in allen beteiligten Gemeinden persönliche Erhebungen über die zu erwartende Theilnahme anzustellen, bez. zu derselben anzuregen und sodann, bevor die weiteren nöthigen Schritte bei dem landwirthschaftlichen Kreisverein zur Förderung und Unterstützung des Unternehmens durch den letzteren, sowie das königliche Ministerium des Innern gethan werden, in einer zweiten Versammlung entgültig über die Abhaltung der Schau Beschluß zu fassen. Mögen diese abermaligen einleitenden Schritte von recht gutem Erfolge begleitet sein. Um die Landwirthe des Bezirks auch auf diesem Wege über be. Nutzen derartiger Schauen zu unterrichten und zur Betheiligung an derselben anzuregen, wird die Redaktion d. Bl. in nächster Nummer der landw. Beilage einen diese Angelegenheit betreffenden ausführlicheren Artikel bringen, welchen wir schon jetzt der Beachtung der Leser empfehlen.

— Die Vorstellungen im Zirkus Walles erfreuen sich eines guten Besuches. Ganz erstaunlich sind besonders die Leistungen des zehnjährigen Willy Walles auf ungesattelten Pferden. Auch das Hippodromreiten ist sehr beliebt geworden und wird seitens des Publikums fleißig ausgeübt.

Kreischa. Gegenwärtig werden zwischen Niederfedlig und Kreischa Vermessungs- und Nivellementsarbeiten vorgenommen. Wie man hört, hat die kgl. Staatsregierung der Firma Elektrizitätswerke L. D. Kummer in Niederfedlig den Auftrag erteilt, die Arbeiten vorzunehmen und möglichst bald einen genauen Plan einzureichen, hat auch eine größere Summe zum Bau in Aussicht gestellt. Man ist hier darüber einig, daß eine elektrische Bahnverbindung am vorthellhaftesten wäre, denn dann könnte unseren Fabrikanten und Handwertern elektrische Kraft zugeführt werden, wenn einmal die Leitung vorhanden ist. Wie nothwendig aber eine gute Verbindung mit dem Elbthal und mit Dresden ist, kann man jetzt am besten beobachten, denn die Straße vom Steinbruche am Blauberger bis zur Schmidtmühle ist in einem Zustande, der jeder Beschreibung spottet.

Kaufcha. Im hiesigen Steinbruch des Gutsbesitzer Harz wurde dieser Tage ein hochinteressanter Fund gemacht, bestehend in einem Hammer aus der Steinzeit. Derselbe ist ein fein polirter, winkelförmig bearbeiteter Stein, mit einem genau kreisrund gebohrten Loch, durch welches die Wurzel eines Baumes gewachsen war. Dieser Fund entstammt dem Steinzeitalter, jener vorgeschichtlichen Zeit, in welcher der Mensch die Metalle noch nicht kannte.

Dresden. Die Ständeversammlung hatte auf dem letzten Landtage eine Revision der Sächsischen Baugesetzgebung beantragt und hierbei auch den Wunsch ausgesprochen, daß die Vorarbeiten zunächst mit einer Kommission von Sachverständigen und Theilhabenden durchberathen werden möchte. Infolge dessen sind gegenwärtig von dem Ministerium des Innern Grundzüge eines Allgemeinen Baugesetzes für das königlich-sächsische Sachsen aufgestellt worden. Zur Berathung dieser von einer Denkschrift begleiteten Grundzüge tritt am 20. März v. J. im Ministerium des Innern eine Kommission zusammen, in welche eine Anzahl von Gemeindeverwaltungsbeamten, Bautechnikern, Ärzten, Landwirthen und anderen Theilhabenden berufen worden sind.

Dresden. Das evangelische Landeskonfistorium Sachsens hatte vor einiger Zeit der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen den Wunsch ausgedrückt, daß für die Bahnbediensteten mindestens jeder zweite Sonntag dienstfrei sein möge. Die Generaldirektion hat jetzt diesen Wunsch mit der Begründung abgelehnt, daß der starke Personenverkehr Sonntags seine Erfüllung auf absehbare Zeit nicht zulasse. Doch seit man gegenwärtig mit einer Prüfung der Dienstpläne beschäftigt, die eine Erleichterung des Dienstes der Unterbeamten zum Zwecke habe.

— Der Rath zu Dresden hat für seine Angestellten eine Anordnung erlassen, bezuzufolge Hilfsarbeiter, Kopisten und Expedienten, überhaupt solche Angestellte, die ein pensionsfähiges Einkommen von 1200 Mk. nicht haben, nur mit Genehmigung des Rathes heirathen